

Sutz-Lattrigen, Hauptstrasse 57, 59, 59a : eine mittelbronzezeitliche Siedlung über dem Bielersee

Autor(en): **Cornelissen, Marcel / Ramstein, Marianne / Stapfer, Regine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): - **(2018)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sutz-Lattrigen, Hauptstrasse 57, 59, 59a

Eine mittelbronzezeitliche Siedlung über dem Bielersee

MARCEL CORNELISSEN, MARIANNE RAMSTEIN, REGINE STAPFER UND PASCAL ZAUGG

Auf der Geländeterrasse am Südostufer des Bielersees wurde eine neue Siedlung aus der Bronzezeit entdeckt. Diese liegt rund 20 m über dem heutigen Seeniveau, auf einem Moränenrücken in einem ursprünglich stark welligen, durch eiszeitlichen Kies und Sand geformten Gelände. Im Vorfeld des Neubaus eines Pflegehotels wurden 2017 4209 m² Siedlungsfläche untersucht.

Die glazialen Schichten reichen zum Teil bis direkt unter den modernen Humus. Neben dem Kiesrücken blieben die Siedlungsreste erhalten. Westlich und südlich der Fundstelle wurde der Kies während der letzten 200 Jahre grossflächig abgebaut. Davon zeugt der Rand einer Kiesgrube, der im Süden der Grabungsfläche gefasst werden konnte. Richtung Norden begrenzt eine Strasse aus den 1990er-Jahren die archäologischen Reste. Die östliche Ausdehnung der Sied-

lungszone wurde nicht erfasst. Ebenso scheint die Siedlung gegen Westen weiterzuführen. Spuren könnten noch *in situ* unter der aufgeschütteten Hauptstrasse und Bahnlinie vorhanden sein.

Bronzezeitliche Funde und Befunde

Die Funde aus dem südlichen Teil des Areals (Abb. 1, Zone 1) stammen grossteils aus einer einzigen umgelagerten Schicht. Aufgrund des guten Erhaltungszustandes der Funde und der Schichtzusammensetzung stammt das umgelagerte Material wahrscheinlich aus nächster Nähe. Es könnte ursprünglich auf den glazialen Schichten im zentralen Bereich des Grabungsareals sowie südlich oder auch östlich davon gelegen haben. Eine Radiokarbondatierung eines Stücks Holzkohle aus der Schicht datiert die Umlagerung des Fundmaterials relativ jung, nämlich nach 1220–1270 n. Chr. (Abb. 2). Die



Abb. 1: Sutz-Lattrigen, Hauptstrasse 57, 59, 59a. Die Grabungsfläche nach Abschluss der Sondierungskampagne im Frühling 2017. Blick nach Westen. 1 Fundzone; 2 Zone mit Befunden und dazugehöriger Fundschicht; 3 Zone mit Gebäudegrundriss und dazugehöriger Fundschicht; 4 Grube mit Schalenstein und Geröllen.

C14-Datierungen

| Labor-Nr. | Fnr. | Datierung y BP | Kalibration 1σ (68,2%) | Kalibration 2σ (95,4%) | Befund |
|-------------|--------|-------------------|---------------------------|---------------------------|-----------------------------------|
| BE-7588.1.1 | 147525 | 787 ±18 | 1224–1264 calAD | 1220–1270 calAD | Umgelagerte Fundschrift Zone 1 |
| BE-7597.1.1 | 148877 | 3193 ±19 | 1496–1440 calBC | 1501–1428 calBC | Pfostengrube Zone 3 |
| BE-7598.1.1 | 148878 | 3209 ±19 | 1500–1451 calBC | 1509–1433 calBC | Pfostengrube Zone 3 |
| BE-7748.1.1 | 149127 | 1080 ±20 | 901–995 calAD | 897–1016 calAD | Verfüllung Grube Schalenstein |
| BE-7749.1.1 | 149134 | 897 ±19 | 1049–1169 calAD | 1044–1208 calAD | Verfüllung Grube Schalenstein |

Abb. 2: Sutz-Lattrigen, Hauptstrasse 57, 59, 59a. Die für die Altersbestimmung erforderliche Präparierung und Aufbereitung des Probenmaterials erfolgte am AMS LARA Labor der Universität Bern. Die Datierung wurde mittels AMS-Technik (accelerator mass spectrometry) durchgeführt. Kalibrierung: Oxcal v4.3.2 Bronk Ramsey (2017); r:5; IntCal13 atmospheric curve (Reimer et al. 2013).

beträchtliche Menge an Keramik stammt nach einer ersten Sichtung aus der Mittel- bis Spätbronzezeit (Bz C/D, evtl. Ha A1).

Mittig im östlichen Bereich des Areal waren die Schichten und Befunde *in situ* erhalten (Abb. 1, Zone 2). Auch hier scheint das Fundmaterial in die Mittel- bis frühe Spätbronzezeit zu datieren. Neben einem möglicherweise mehrphasigen Schichtpaket konnten hier einige Gruben, wovon eine verbrannten Lehm enthielt, und Pfostengruben dokumentiert werden.

Zehn Pfostengruben in der Nordwestecke des Grabungsareals bilden einen 6,2 m breiten und mindestens 11,6 m langen, zweischiffigen Gebäudegrundriss (Abb. 1, Zone 3). Zwei Radiokarbondatierungen aus einem Pfostenloch ver-

weisen in die Zeit um 1500–1430 v. Chr. (Abb. 2). Eine erste, partielle Sichtung der Keramik aus verschiedenen Strukturen erlaubt ebenfalls eine Datierung in die Mittel- bis frühe Spätbronzezeit. Die zu diesen Strukturen gehörende Schicht enthielt viel Fundmaterial: Neben einer zweirippigen Binningernadel weist die Keramik charakteristische Elemente wie Band- und X-Henkel, Topfränder mit Fingertupfen, glatte und mit Fingertupfen verzierte Leisten sowie flächige Fingernagel- und Ritzdekorationen auf, was für eine typologische Einordnung in die Mittel- bis beginnende Spätbronzezeit (Bz C/D evtl. Ha A1) spricht. Die Datierung der Strukturen und der Fundschrift passen also gut zusammen (Abb. 3).

Abb. 3: Sutz-Lattrigen, Hauptstrasse 57, 59, 59a. Funde aus den zur Siedlung gehörenden Schichten aus Zone 3: gut erhaltene Bronzenadel (zweirippige Binningernadel) und Keramik mit charakteristischen Elementen der Mittel- bis Spätbronzezeit. M. 1:2.



Ein vergrabener Schalenstein

Im nördlichen Teil des Grabungsareals (Abb. 1) entdeckte das Team mithilfe der regelmässigen Besucherin der Grabung – der achtjährigen Nahly Potier – kleine Schälchen auf einem granitoiden Findling (Abb. 4 und 5). Solche Schalensteine – Steinblöcke oder –platten, auf denen sich kleine oder bis zu 40 cm grosse schalenartige, meist halbkugelige Vertiefungen befinden – sind im Seeland häufig. Der sonst unbearbeitete Schalenstein mit den Massen $2,23 \times 0,89 \times 1,46$ m lag in einer in die glazialen Kiesschichten abgetieften Grube und war nur von modernen Pflughorizonten überdeckt. Zwei Radiokarbondatierungen (Abb. 2) aus der Verfüllung der Grube könnten darauf hinweisen, dass der Schalenstein im Mittelalter oder in der Neuzeit in der Grube deponiert worden ist. Der Stein scheint absichtlich und sorgfältig in der Grube platziert worden zu sein. Die 22 Schälchen waren nach oben gerichtet und vier weitere Gerölle von rund 56 cm Länge sowie verschiedene kleinere Steine umgaben den Schalenstein. Drei der grösseren Gerölle lagen in einer parallel zum Schalenstein ausgerichteten Linie in einem eigenen Grubensegment. Die Unterkanten des Schalensteins und der Gerölle lagen auf derselben Höhe. Schalensteine werden selten in prähistorischen Siedlungskontexten gefunden. Warum der Stein vergraben wurde, ob er ursprünglich zur bronzezeitlichen Siedlung gehörte und welche Bedeutungen er während seiner langen Geschichte hatte, muss vorerst offen bleiben.

Die Bronzezeit südlich des Bielersees

Vom Südufer des Bielersees sind zahlreiche Siedlungen aus der Steinzeit sowie der Früh- und Spätbronzezeit bekannt, so auch aus der Siedlungskammer von Sutz-Lattringen. Siedlungsspuren aus der Mittelbronzezeit kennen wir jedoch nur von etwas weiter vom Seeufer entfernt geborgenen Altfunden aus dem Täufelenmoos sowie aus Fundzusammenhängen ohne sicher zugehörige Siedlungsspuren wie Sutz-Lattringen, Seerain 1 und Sutz-Lattringen, Ziegelhütte/Ländthehaus. Die Entdeckung der mittel- bis spätbronzezeitlichen Siedlung zwischen der Hauptstrasse und dem Schützenhausweg in Lattringen liefert also eine wichtige Ergänzung zum Verständnis der Besiedlungsgeschichte am Südufer des Bielersees.



Abb. 4: Sutz-Lattringen, Hauptstrasse 57, 59, 59a. Senkrechter Blick in die Grube mit dem Schalenstein und den weiteren Geröllblöcken.



Abb. 5: Sutz-Lattringen, Hauptstrasse 57, 59, 59a. Schrägansicht auf den in einer Grube liegenden Schalenstein. Einige der 22 Schälchen sind gut erkennbar.

Literatur

- Andreas Heege und Markus Leibundgut, Sutz-Lattringen, Ziegelhütte. Weinlager – Kornhaus – Ziegelei – Hygienische Pension. Archäologie Bern 2008. Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern 2008. Bern 2008, 82–85.
- Karl Keller-Tarnuzzer, Wissenschaftlicher Teil. Hallstattzeit. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 31, 1939, 72–73.
- Marianne Ramstein, Sutz-Lattringen, Seerain. Bronzezeit und Hochmittelalter am Seezugang. Archäologie Bern 2011. Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern 2011. Bern 2011, 88–91.
- Urs Schwegler, Felsbilder der Alpen. In: Hans-Jürgen Beier und Hans-Peter Hinze (Hrsg.), Botschaften in Stein – Dokumentiert, interpretiert und experimentiert. Gedenkschrift zum 100. Geburtstag des Felsbildforschers und Experimentalarchäologen Dietrich Evers. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Europas 78. Langenweissbach 2015, 105–129.
- Otto Tschumi, Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Kantons Bern Nr. 1. Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 3, 1923, 55–84.